

Liste von 715 Fossilien, worunter zahlreiche neue Formen sich befinden, die noch der Beschreibung harren. Die Fauna von Boratsch ist durch die grosse Zahl der Anthozoen ausgezeichnet und trägt den Charakter des Badner Tegels, während die Fauna des Mergels von Lomnitschka auch Steinabrunner Formen enthält und sich als Bewohnerin eines seichteren Wassers darstellt.

Im zweiten Aufsatze bespricht der Verfasser die Faunen, der Tegel von Gross-Opatowitz (Opatovič), Brünn und Julienfeld (Julianov) bei Brünn.

Drei Fossilisten veranschaulichen den Charakter dieser vorwiegend aus Foraminiferen bestehenden Microfaunen.

In der dritten Arbeit schildert der Verfasser die bei der Begehung des Gebietes von Eibenschitz-(Ivančice)-Oslawan gemachten Beobachtungen, gibt Listen der daselbst gesammelten Fossilien und polemisiert gegen Rzehak über den muthmasslichen Horizont nicht nur der miocänen Ablagerungen des genannten Gebietes, sondern auch jener des Prätze Berges der Umgebung von Raussnitz und Austerlitz.

Schliesslich erklärt der Verfasser, entgegen den Angaben von Dr. F. E. Sues über das Vorkommen des Schliers unter den Oncophoren-Sanden von Eibenschitz-Oslawan, dass Verfasser dort nicht die geringste Spur von Schlier entdecken konnte, und dass auch gar keine verbürgten Nachrichten vorliegen, dass derselbe dort jemals angebohrt wurde.

Ref. erlaubt sich zu bemerken, dass es im allgemeinen Interesse der Fachgenossen wünschenswerth gewesen wäre, wenn der Verfasser im deutschen Resumé die allbekanntesten, auf der Generalstabkarte angewandten, deutschen Ortsnamen nicht durch tschechische ersetzt hätte.

L. Tausch.

Franz Toula: Eine marine Fauna aus Mauer bei Wien. Briefliche Mittheilung in dem neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie. Stuttgart. Jahrg. 1893. I. Band, 2. Heft, S. 96.

Enthält Angaben über das Miocän von Mauer bei Wien und ein Verzeichniss von 65 Fossilien (37 Gastropoden, 24 Zweischaler, 2 Seeigel, 2 Bryozoen), welche der Verfasser bei einem Besuche der genannten Localität aufgesammelt hat. Nach Verfasser findet sich in dieser Fauna die grösste Anzahl von Uebereinstimmungen mit den zum Vergleich herbeigezogenen Fundstellen bei Steinabrunn.

L. Tausch.

Dr. Joh. Nep. Woldřich: Geologické příspěvky k otázce o posledních kontinentálních změnách evropských. (Geologische Beiträge zur Frage über die letzten continentalen Veränderungen Europas.) Abhandlungen der böhmischen Kaiser Franz Josef's Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst in Prag. 1892. Jahrg. II., Classe II., Nr. 14.

Der Referent hat in den Mittheilungen der Section für Naturkunde des österr. Touristen-Clubs in Wien (1892, Jahrg. IV., Nr. 8—10) einen Auszug aus dieser Arbeit in deutscher Sprache geliefert, worauf er hinweist. — Der Verfasser bespricht in seiner Arbeit die Veränderungen, die sich vor und während der Diluvialperiode im Süden, Südosten, Osten und Norden Europas ereignet haben. Die Resultate, zu denen der Autor dabei gelangt, lassen sich im Kurzen in folgende Sätze zusammenfassen: Zur Eiszeit, als Skandinavien, die norddeutsche Ebene und ein Theil von Mitteleuropa von Gletschern bedeckt waren, bestand die Verbindung von Spanien, mit Marokko, von Corsica, Sardinien, Sicilien und Malta mit Algerien; der Osttheil des damals kleinen Mittelmeeres befand sich im Zusammenhang einestheils über die Saharagegend mit dem Ocean, andertheils durch die Strasse von Messina mit dem Westtheil des Mittelmeeres; das rothe Meer und das Uralgebirge waren noch nicht vorhanden; Nordrussland und Nordibirien waren mit Schnee und Eis bedeckt, ihre Gewässer flossen in das ausgedehnte mittelasiatische Meer ab. Eine zweite Eiszeit gab es wenigstens im Norden nicht. Als die Gletscher in Mitteleuropa zurücktraten, befand sich das ausgedehnte britische Land im Zusammen-

hange mit Frankreich, die dalmatinischen Inseln bildeten mit Dalmatien ein ausgedehntes istro-dalmatisches Festland, ebenso bildete auch Elba, Corsica und Sardinien vermuthlich mit Italien ein sardo-italienisches Festland und Sicilien mit Malta und Italien das sicilisch-italienische Festland; die Strasse von Gibraltar war offen, der Westtheil des Mediterranbeckens im Zusammenhange mit dem Osttheil vermittelt der sicilianischen Strasse, die Wüste Sahara war vorhanden, Nordrussland war noch von Eis bedeckt, das mittelasiatische Meer bestand noch; in Mitteleuropa herrschte ein continentales Klima, begleitet von einer subarktischen Steppenflora und Steppenfauna. Nach verhältnissmässig langer Zeit öffnet sich gegen das Ende der Diluvial-Epoche zu die Strasse von Dover (Calais) und Messina, das adriatische Becken sank, die Verbindung zwischen Corsica und Italien hörte auf und das südägaäische Becken und die Rothemeerspalte sanken unter; der Wall dagegen erhob sich zu seiner jetzigen Höhe. Nordrussland und Sibirien wurden vom Eise frei und neigten sich nach Norden hin, das mittelasiatische Meer floss ab und hinterliess als Ueberbleibsel das Schwarze und Kaspische Meer, den Aral- und Balkasch-See. Als die Diluvial-Periode zur Neige ging, öffnete sich endlich die Dardanellen Strasse. — Zum Schlusse bespricht der Verfasser noch die Diluvial-Verhältnisse in Böhmen und den umliegenden Ländern Dr. J. J. Jahn.

Č. Zahálka: O souvrství glaukonitického vápnitého slínu v Polabí litoměřicko mělnickém. (Ueber den Schichtencomplex des glaukonitischen Kalkmergels im Leitmeritz-Melniker Elbthale.) Separatabdruck aus den Sitzungsberichten d. königl. böhm. Gesellschaft d. Wissensch. in Prag. 1892. (Mit 2 Holzschnitten im Texte)

In dem tiefsten Horizonte der Teplitzer Schichten kommt ein circa 1 Meter mächtiger Schichtencomplex von grünlich-grünem, glaukonithaltigem Mergel vor, der sich fast über das ganze böhmische Kreideareal verbreitet. Der Verfasser, der diesem Mergel eine grosse stratigraphische Bedeutung zuschreibt, führt ihn von vielen Localitäten an. Zuerst werden seine geologischen, sodann seine palaeontologischen Verhältnisse eingehend geschildert. Der Verfasser gibt ein Verzeichniss von zahlreichen in diesem Mergel bisher aufgefundenen Petrefacten an, die seine Angehörigkeit zu der Teplitzer Stufe beweisen. Im Texte werden zwei interessante Profile aus dem Gebiete dieses Mergels abgebildet. Dr. J. J. Jahn.

Č. Zahálka: O slepenci Mlčechvostském. (Ueber das Conglomerat von Mlčechvost.) Separatabdruck aus den Sitzungsberichten d. königl. Gesellschaft d. Wissensch. in Prag. 1892.

Der Autor beschreibt ein Conglomerat diluvialen Alters, welches an der Staatsbahn zwischen Mlčechvost und Vepřek in einer 1-5 Meter mächtigen Bank ansteht. Dieses Conglomerat ruht auf den Sennitzer Mergeln (Kreideformation). Seine Gerölle bestehen aus denselben Gesteinen, wie die des diluvialen Schotter der Umgegend, in den es allmählig übergeht. Diese Gerölle sind durch ein kalkiges Cement verbunden und zwar so fest, wie bei den habituell sehr ähnlichen carbonischen Conglomeraten, von denen sich das Mlčechvoster diluviale aber vielfach unterscheidet. Dr. J. J. Jahn.